



Foto ©: Sr. Beata Maria Beck: Blick von der Einsiedelei St. Germain auf den Lac d'Annecy

Gestatte nie deinen Wünschen, auch nicht unwichtigen, dich zu beunruhigen.

Franz von Sales

V+J

Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in besonderen Zeiten.

Oft kommt es vor: etwas macht einen nervös. Man ist innerlich unruhig und tut Dinge, die man eigentlich gar nicht tun wollte oder gibt Wünschen nach, von denen man hinterher feststellt: besser wäre „Nicht!“ gewesen. - Es geht um das, was Franz von Sales in seinem nächsten Kapitel in der Philothea schreibt: „Von der Unruhe“. Für ihn ist sie die Quelle dessen, nämlich die der Versuchung, wovon er vorausgehend mehrere Kapitel geschrieben hat. Er möchte nicht nur Symptome behandeln,

sondern die Wurzel des Übels. – Es geht um so etwas wie die „Unterscheidung der Geister“. - Die Stimme Gottes ist leise und bedeutet immer Frieden. Selbst dann, wenn in der Bibel von Menschen erzählt wird und es in der Geschichte der Kirche viele Menschen gibt, denen ein göttliches Berufungserlebnis das ganze Leben umkremelte, dann war das Kriterium für die Echtheit der Berufung immer innerer Frieden. NIEMALS ist Gottes Wort ein Unruhestifter oder Durcheinanderbringer. Das ist Kennzeichen des Gegenteils. – Das Sprachengewirr beim Turmbau zu Babel, das Nicht – mehr – verstehen unter den Menschen, ist Folge ihres Größenwahns. Und wenn Jesus vom Feuer spricht, das er bringt und den familiären Konflikten anstelle des Friedens, meint er das innere Feuer der Liebe für Gott und die Entschiedenheit für seine Nachfolge. – „Die Unruhe *entspringt dem ungeordneten Wunsch* nach Befreiung von einem schmerzlich empfundenen Übel oder nach Erlangung von heißersehnten Gütern. Dabei verschlimmert nichts so sehr das Übel, rückt nichts so sehr das ersehnte Gut in die Ferne wie Unruhe und Hast. Die Vögel verstricken sich in den Netzen, weil sie hin- und her flattern, um zu entkommen, unruhig um sich schlagen und sich dadurch nur noch mehr verfangen.“¹ – Ganz gleich, was uns aus der Ruhe bringt: die Suche nach der Lösung des Problems soll uns nicht verrückt machen, nicht zuletzt empfiehlt Franz von Sales das Gespräch mit einem Vertrauten. Ruhe bewahren ist oberstes Gebot.

Sr. M. Franziska

¹ DASal, Bd1, S. 226